

**Jack M. Bloom: Seeing through the Eyes of the Polish Revolution. Solidarity and the Struggle Against Communism in Poland, Leiden e.a., Brill, 2013. (Historical Materialism Books Series. 50). 428 pp. – ISBN 9789004231801;**  
**Ireneusz Krzemiński: Solidarność. Niespełniony projekt polskiej demokracji [Solidarność. An Uncompleted Project of Polish Democracy], Gdańsk, Europejskie Centrum Solidarności, 2013. 587 pp. – ISBN 9788362853083.**

**Wolfgang Schlott**

*Forschungsstelle Osteuropa, Universität Bremen  
Deutschland*

Die im Verlauf von mehr als fünfzehn Jahren entstandene Abhandlung von Jack M. Bloom zur Entstehung der polnischen Gewerkschaftsbewegung *Solidarność* und deren gewaltsamer Auflösung liefert einen empirischen Einblick in die Funktionsweise einer oppositionellen Massenbewegung, die im Sommer 1980 aus den Streiks der Hafendarbeiter in Gdańsk/Danzig entstanden ist. Der US-amerikanische Sozialhistoriker, seit 1986 im Rahmen von wissenschaftlichen Austauschprogrammen im ständigen Kontakt zu polnischen Wissenschaftlern und Gewerkschaftsaktivisten, widmet sich in seinen Eingangsbewertungen der Frage, welche gesellschaftlichen Akteure die Urheber der *Solidarność*-Bewegung waren. Die überwiegend aus polnischer Perspektive vertretene Ansicht, dass das 1976 gegründete Komitee der Verteidigung der Arbeiter (KOR) den wesentlichen Impuls gegeben habe, stellt Bloom die von einigen angloamerikanischen Sozialhistorikern vertretene These von einer eigenständigen Arbeiterbewegung mit intellektueller Beratung und Unterstützung gegenüber.<sup>1</sup> Im Anschluss daran gibt er einen kurzen Überblick über die wichtigsten Ereignisse im Zusammenhang mit oppositionellen Bewegungen gegen das kommunistische Regime in Polen nach 1945.

Blooms Untersuchungsansatz teilt sich in folgende Kapitel auf: Teil 1 (Kapitel 2 bis 6) widmet sich der Auseinandersetzung zwischen Staat und Opposition bis 1980, der zweite Teil (Kapitel sieben bis dreizehn) setzt sich mit der Entstehung der *Solidarność*-Bewegung bis zur Ausrufung des Kriegsrechts am 13. Dezember 1981 mit dem Verbot der legalisierten Gewerkschaftsorganisation *Solidarność* auseinander. Der dritte Teil (Kapitel vierzehn bis achtzehn) thematisiert unter den Überschriften „Konterrevolution“, „Widerstand“, „Wiederaufbau der Gewerkschaft“, „Priestermord“, und „Verhandlungen zwischen der Kommunistischen Partei und der Gewerkschaft“ den Zeitraum zwischen Dezember 1981 und Sommer 1989. Die Analyse des Staatsstreichs, initiiert vom Jaruzelski-Regime, verdient besondere Beachtung, weil dieser auf der Grundlage von Aussagen sowohl von Seiten der Gewerkschaft als auch der Machthaber eine überraschend nüchterne Einschätzung erfährt. Auch im Hinblick auf die Darstellung des Widerstands gegen das Kriegsrechtregime nutzt Bloom sowohl Quellen der Untergrund-*Solidarność* als auch des Militärregimes. Hervorzuheben ist, dass aufgrund der großen Zahl von interviewten Personen ein dichtes Informationsnetz entstanden ist. Darüber hinaus greift Bloom auf die Untergrundpresse zurück, die seit Februar 1982 – in freilich reduzierter Menge – gedruckt wurde. Die Entführung und Ermordung des Priesters Jerzy Popiełuszko, eines glühenden Verteidigers der verbotenen Gewerkschaft, am 20. Oktober 1984 hatte eine Welle der Empörung in der

---

<sup>1</sup> Vgl.: Lawrence Goodwyn: *Breaking the Barrier. The Rise of Solidarity in Poland*, New York, Oxford University Press, 1991; Roman Laba: *The Roots of Solidarity. A Political Sociology of Poland's Working Class Democratization*, Princeton, Princeton University Press, 1991; David Ost: *The Defeat of Solidarity. Anger and Politics in Postcommunist Europe*, Ithaca, Cornell University Press, 2006.

Bevölkerung ausgelöst. Die Täter, drei Offiziere des polnischen Innenministeriums, wurden rechtskräftig verurteilt. Mit dieser Verurteilung anerkannte das Regime, trotz aller rechtswidrigen Aktionen gegen Solidarność, die Katholische Kirche, ebenso wie es 1984 gezwungen war, die Mehrheit der inhaftierten Gewerkschaftsführer zu amnestieren. Die 1986 einsetzende Pattsituation zwischen beiden Lagern beurteilt Broom insofern in Übereinstimmung mit der Forschungsliteratur als die nun beginnende Phase der taktischen und faktischen Annäherung beider Lager, die zu den im Herbst 1988 beginnenden Verhandlungen führte. Die im Frühjahr 1989 sich abzeichnende Kompromisslösung leitete schließlich die sogenannte „samtene Revolution“ ein, die gleichsam eine Vorbildfunktion für den Zusammenbruch der kommunistischen Regime in Ostmitteleuropa erfüllte.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Jack M. Broom eine gründliche und umfassende Darstellung der polnischen Revolution auf empirischer und politologischer Grundlage präsentiert. Kritisch anzumerken ist allerdings, dass er die soziologischen Studien von Ireneusz Krzemiński nicht berücksichtigt hat. Diese fehlenden Quellen hätten ihm manche Antworten im Hinblick auf die enttäuschten Erwartungen der Solidarność-Mitglieder nach 1989 liefern können.

Der renommierte Soziologe Krzemiński, Professor an der Universität Warschau, Autor zahlreicher Monografien über die Solidarność-Bewegung (u.a. „Polen im Herbst 1980. Die Schaffung unabhängiger Gewerkschaftsorganisationen“, 2005),<sup>2</sup> setzt sich in der vorliegenden Untersuchung mit der Frage nach der demokratischen Substanz der gewerkschaftlichen Massenbewegung gegen das kommunistische Regime in den 1980er Jahren auseinander. In den Eingangüberlegungen seiner hier rezensierten neuesten Veröffentlichung zur Bedeutung der Solidarność in der polnischen Zeitgeschichte verweist Krzemiński auf das nach 1989 stark nachlassende gesellschaftliche Interesse an demokratischen Prozessen, ungeachtet der Tatsache, dass bis 1993 in Polen eine lebhafte öffentliche Diskussion in der Form von Protestbewegungen auf den Straßen ablief.<sup>3</sup> Gegen diese empirisch abgesicherte These wendet Krzemiński ein, dass die Solidarność in den 1990er Jahren sich zu schnell politisiert und in diesem Prozess immer weniger die Interessen seiner Gewerkschaftsmitglieder vertreten habe, was u. a. zu einem massenhaften Austritt aus ihren Reihen führte.

Die im vorliegenden Band publizierten Texte, von denen die ersten beiden Teile bereits in veränderter Fassung veröffentlicht wurden, folgen einem Untersuchungs- und Bewertungszusammenhang, der bereits im Vorspann unter dem Titel ‚Vergessene Vergangenheit‘ (1997) eine Korrektur der symbolischen und politischen Bedeutung der Solidarność in den letzten fünfzehn Jahren ankündigt. Krzemiński beruft sich dabei auch auf Abhandlungen von David Ost, Michael H. Bernhard, Paweł Kuczynski u.a.<sup>4</sup>

Die drei großen Teile der Untersuchung widmen sich im Teil 1 der Frage nach der Entstehung der Solidarność unter soziologischen und organisationsspezifischen Aspekten. Im zweiten Teil setzt sich Krzemiński mit methodologischen Fragen auseinander, um den

---

<sup>2</sup> Ireneusz Krzemiński: *Polacy – jesień '80*, Warszawa, Wydział Filozofii i Socjologii Uniwersytetu Warszawskiego, 2005.

<sup>3</sup> Vgl. Grzegorz Ekiert, Jan Kubik: *Rebellious Civil Society. Popular Protest and Democratic Consolidation in Poland, 1989-1993*, Ann Arbor, University of Michigan Press, 2001.

<sup>4</sup> David Ost: *Solidarity and the Politics of Anti-Politics. Opposition and Reform in Poland Since 1968*, Philadelphia, Temple University Press, 1990; Michael H. Bernhard: *The Origins of Democratization in Poland. Workers, Intellectuals and Oppositional Politics, 1976-1980*, New York, Columbia University Press, 1993; Paweł Kuczynski u.a.: *W poszukiwaniu ruchu społecznego. Wokół socjologii Alaina Touraine'a*, Warszawa, Oficyna Naukowa, 1994

Charakter der Solidarność in unterschiedlichen Zeitphasen zu bewerten. Der umfangreichste dritte Teil, in dessen Einleitung der Verfasser darauf aufmerksam macht, dass der Charakter der Solidarność-Bewegung sich zwischen der Anfangsphase 1980/81 und ihrer Wiederanerkennung 1989 erheblich verändert habe, setzt mit einer vorläufigen Erkenntnis über die besondere Eigenart der polnischen Gewerkschaftsbewegung ein: „Alle Untersuchungen [...] zeigen die Herausbildung eines anderen Modells für ein freies, demokratisches Polen, eines egoistischen, individualistischen, nicht gemeinschaftlichen Modells, das schwache Fundamente einer Kooperation selbst in dem Bereich der Umsetzung ausdrücklich definierter Gruppenziele anbietet.“ (370). Ein solches Modell weiche erheblich von dem ab, das die Solidarność-Bewegung entwickelt habe.

Auf der Grundlage dieser Erkenntnis entwickelt Krzemiński seine weiteren Überlegungen. Sie sind unter dem Stichwort ‚In den Fängen einer üblen Politik‘ unter anderem in seiner Kritik an der Katholischen Kirche artikuliert. Diese habe Anfang der 1990er Jahre mit ihrer politischen Aktivität zur Entwertung der Solidarność-Organisation beigetragen, gleichzeitig jedoch durch ihre verstärkte karikative Arbeit in den 1990er Jahren einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag geliefert. Ungeachtet solcher Verdienste für eine Gesellschaft, in der immer noch etwa 90 % der katholischen Kirche angehören, gelangt der Autor zu einem „traurigen Resümee“, wie eine seiner Zwischenüberschriften lautet. Er stellt zwei Modelle demokratischen Typs vor, in denen die idealisierende und die zynische Vision einer künftigen polnischen Gesellschaft konkurrieren. Dabei stellt er die Hypothese von einer in Polen sich herausbildenden zynischen Vision auf, in der sich Gesellschaft und Staatsmacht gegenüberstehen. Diese Vision fördere die Erscheinung eines „üblen“ Individualismus und „erschwere die Vergesellschaftung der Menschen, welche die notwendige Bedingung für eine Bürgergesellschaft ist.“ (431)

In seinen weiteren Ausführungen lenkt Krzemiński die Aufmerksamkeit auf wesentliche gesellschaftliche Eigenarten, an denen diese zynische Vision festzumachen sei. Er setzt sich mit charakteristischen Eigenschaften der Bürger/innen in der ‚Republik der Neidhammel‘ auseinander und bewertet aus der zeitlichen Perspektive des Jahres 2010 das Verhältnis von Menschenmasse, Bürgergesellschaft und nationaler Kirche, wobei er sich auf den Streit um die Symbole und die nationale Identität konzentriert. Ein spezieller Beitrag dazu ist die Darstellung des Forschungsprojekts mit dem Titel ‚Gdańsk und die Erinnerung an Solidarność‘. Es soll dreißig Jahre nach der Entstehung der umfangreichsten Massenbewegung gegen die kommunistischen Herrschaftsstrukturen der Frage nachgehen, welche nachhaltige Wirkung diese sozialpolitische Umwälzung in der erwachsenen Bevölkerung von Danzig hinterlassen hat. Dabei gelangt der Autor zu dem Ergebnis, dass ungeachtet der schweren Enttäuschungen, die die Gewerkschaftsmitglieder nach 1989 erlebt hatten, die überwiegende Mehrheit der Solidarność-Teilnehmer positive persönliche Erinnerungen an ihre Aktivitäten und ihr Engagement haben.

Dem aus einer Reihe von bereits veröffentlichten Artikeln und Abhandlungen bestehenden Band über das nichtvollendete Projekt der polnischen Demokratie ist anzumerken, dass er gewisse Wiederholungen von Problemstellungen enthält. Als repräsentativer Bestandteil einer Publikationsreihe zur gesellschaftlichen Theorie erfüllt er dennoch eine wichtige Funktion im Zusammenhang mit dem 2013 entstandenen „Europäischen Zentrum der Solidarność“ in Gdańsk. Die leider eingeschränkten bibliografischen Angaben, bei gleichzeitig vorhandenem Personenindex, schmälern den zweifellos bedeutenden Wert der forschungsleitenden Publikation.